

Publikum mit persönlichen Texten einfangen

Die musikalische Karriere von Petra Halfmann begann spät: Erst auf der weiterführenden Schule fängt sie an, ein Instrument zu lernen. Doch ihr Talent wird gefördert, schon bald schreibt sie eigene Lieder

Von Sascha Döring

„Ich empfinde es als etwas Besonderes, wenn ich merke, wie sich bei einem Auftritt die Atmosphäre verändert, wenn etwas von meiner Musik und meinen Texten bei den Leuten ankommt.“ Petra Halfmann sitzt gemütlich in dem bequemen Ledersofa ihres Wintergartens. Diese Auftritt absolviert die Liedermacherin auch an ungewöhnlichen Orten – Gefängnissen etwa.

Doch der Weg bis dahin, bis zu Auftritten mit selbst geschriebenen Liedern, war nicht schnurgerade. Im Gegenteil. „Ich bin vom Elternhaus nicht typisch musikalisch erzogen worden“, sagt die Wahl-Langenbergerin, die in Remscheid-Lüttringhausen groß geworden ist.

SERIE

Kulturszene LA

Folge 6: DJ Ralle
Heute: Petra Halfmann
Folge 8: Günter Seekatz

Erst recht spät sei sie zur Musik gekommen: „Ich war schon auf der weiterführenden Schule, als ich an die Musikschule gekommen bin.“ Mit der Blockflöte fing alles an. „Ich wollte das“, sagt Petra Halfmann, „und eine Lehrerin hat meinen Eltern geraten, diesen Wunsch auch zu fördern.“ Später dann, erzählt sie weiter, „habe ich dann noch die Möglichkeit bekommen, Klavier zu lernen.“

Mit 15 oder 16 kauft sie ihrem Onkel dessen Gitarre ab, bringt sich das Spielen selber bei. „Wenn man nur Liedbegleitung spielt, ist das nicht ganz so schwer“, sagt die Liedermacherin und lächelt bescheiden. „Das war dann auch der Punkt, an dem ich angefangen habe, eigene Lieder zu schreiben.“

Kontakt zu anderen Liedermachern hat sie weitergeformt

Sie habe sich gerne und viel Gedanken gemacht, blickt sie auf ihre Teenager-Jahre zurück, „das war in mir“, sagt sie, „und ich musste das aufschreiben und in Lieder umsetzen.“ Die Melodien komponiert sie selbst, ihr Umfeld bekommt schnell mit, dass sie Talent hat.

„Ich habe recht schnell auf Veranstaltungen gespielt, positives Feedback bekommen, mich weiterentwickelt.“ Festivals kommen hinzu, der Kontakt zu anderen Liedermachern habe sie weiter geformt, sagt Petra Halfmann.

Start ins Lehramtsstudium in Musik und evangelischer Theologie

Kurz vor dem Abi entscheidet sie sich, die Musik auch zu ihrem Beruf zu machen: Sie beginnt ein Lehramtsstudium in Wuppertal in Musik und evangelischer Theologie. „Dabei hatte ich die Möglichkeit die Dinge, die mich wirklich interessieren, zu vertiefen.“ Dazu gehörten zum Beispiel Techniken der Liedbegleitung, Oder Gesangsunterricht.

„Das war eine echte Herausforderung“, sagt Petra Halfmann. Denn die Ausbildung erfolgt im klassischen Bereich, „ich sollte Arien singen“, erzählt sie. „Das war etwas ganz anderes, als ich es bisher praktiziert hatte.“ Mit der Zeit bekommt sie Spaß daran, „außerdem ist die Technik gut für meine Musik nutzbar.“ Heute allerdings wisse sie, „dass ich nicht über die klassische Schiene gehen muss.“ Sie habe stattdessen eine Technik entwickelt, „die modernem Gesang näher kommt“.

„Ich habe recht schnell auf Veranstaltungen gespielt, positives Feedback bekommen, mich weiterentwickelt.“

Petra Halfmann blickt sie auf ihre Teenager-Jahre zurück.

Nach dem Studium „habe ich aber erst einmal gar nicht als Lehrerin gearbeitet.“ Sie heiratet, bekommt zwei Kinder. „Zu der Zeit haben wir in Hückeswagen gewohnt, wo ich mich stark engagiert habe.“ Petra Halfmann gründet einen Chor, aber nicht irgendeinen. „Dort haben Menschen gesungen, die ganz unterschiedliche Lebensprobleme hatten“, blickt sie zurück. Dazu gehörten ehemalige Strafgefangene oder Drogensüchtige – gemischt mit Menschen ohne



Petra Halfmann schreibt eigene Texte und die Musik dazu. Als Liedermacherin ist die Langenbergerin auch an ungewöhnlicheren Orten auf der Bühne – etwa in Gefängnissen.

FOTOS: ALEXANDRA ROTH / FUNKE FOTO SERVICES

diese Probleme. „Das war richtig spannend“, ein Lächeln huscht über ihr Gesicht, „und es hat auch gut funktioniert.“

Der Chor gibt viele Konzerte, singt auf Hochzeiten, geht sogar auf (Auslands-)Reisen oder gestaltet Gottesdienste. Ehrenamtlich habe sie das gemacht, „als Mutter“, dazu in Teilzeit Kindern Musikunterricht gegeben.

Auftritte in Gefängnissen: Hier ist ein dickes Fell gefragt

Und sie tritt in Gefängnissen auf. Spielt – allein mit ihrer Gitarre – ihre Lieder. „Das ist jedes Mal sehr spannend“, sagt sie, „denn ich weiß ja nie, wie die Leute reagieren.“ Auf jeden Fall müsse man authentisch sein, „man kann den Leuten da nichts vormachen.“

Auch ein dickes Fell müsse man sich zulegen. „Die sitzen da, hören zu. Und dann kommen auch schon mal Zwischenrufe.“ Positiv wie negativ. „Wie gehe ich damit um?“ habe sie sich gefragt, „soll ich darauf eingehen? Die Rufe ignorieren, einfach weitermachen?“ Man müsse ein Gespür für solche Situationen bekommen, meint die Liedermacherin.



Sie habe sich immer schon viele Gedanken gemacht, sagt die Singer/Songwriterin. Die habe sie dann aufgeschrieben, „so entstehen meine Texte.“

Und dann fällt der eingangs schon gesagte Satz: Dass sie diese Auftritte als etwas ganz Besonderes empfinde. Und viele der Insassen wohl auch, „wobei die Frauen deutlich emotionaler reagieren, als die Männer“, sagt Halfmann. „Interessant dabei ist, dass das in allen Ländern so ist, in denen ich bislang gespielt habe. Die Frauen reagieren teilweise sehr, sehr emotional.“ Schließlich seien ihre Texte, ihre Musik auch „etwas sehr Persönliches, das ich mit anderen teile.“

Nur: Corona hat auch diese Auftritte verhindert, gerade mal ein Gefängnis-Konzert habe sie absolviert. Für dieses Jahr, und ein wenig Zukunft sieht schimmernd durch, gebe es aber schon wieder Anfragen, „die meisten für den Sommer und den Herbst“, sagt Petra Halfmann.

Bis dahin werde ihr aber „bestimmt nicht langweilig“, sagt sie lachend. Denn gerade arbeite sie gemeinsam mit einer Kunstlehrerin der Liedbegleitung an einem Liederbuch mit Kinderliedern.



Die Liedermacherin und Musikerkollegen im Konzert im September 2020. Viele Auftritte fielen den Corona-Beschränkungen zum Opfer.

Lehrkraft an der Bleibergquelle

■ Als ihre eigenen Kinder größer werden, gibt Petra Halfmann Unterricht an einem theologischen Seminar. Vor zwölf Jahren dann kommt die Anfrage der Bleibergquelle: Petra Halfmann wechselt dorthin, zunächst in Teilzeit, inzwischen seit viereinhalb Jahren in Vollzeit.

■ Neben dem Unterricht – Musik und Religionspädagogik – organi-

siert sie künstlerische Workshops für die Studierenden des Berufskollegs. Erst im Herbst 2021 hatte sie mit einem Vokal-Ensemble ein Weihnachtsprogramm einstudiert. Der Auftritt fiel aus, natürlich wegen Corona.

■ Immerhin, sagt sie, „haben wir das Programm im Rahmen eines Gottesdienstes als Live-Stream präsentieren können.“



Das Spielen auf der Gitarre brachte sich Petra Halfmann weitestgehend selbst bei.

FOTO: PETRA HALFMANN